

## Gemeinsame Regionalseiten der Kirchenkreise Iserlohn und Lüdenschied-Plettenberg



Sie kamen durch die Fußgängerzone Iserlohn



Integrationsrats-Vorsitzender Iserlohn Ayman Alaiz schilderte drastische Einzelschicksale



Es wurden immer mehr

Fotos: Bettina Pelters

## Ostermarsch für Frieden und Vielfalt, gegen Gewalt

**Iserlohn.** Wie gut, dass es alljährlich eine große Anzahl Menschen gibt, die nicht an die letzten Ostereinkäufe oder an eigene Urlaubsreisen denkt, sondern -wie oft schon seit ihrer Jugend- sich einsetzen für die Durchführung des jährlichen friedvollen Ostermarsches von Hemer nach Iserlohn.

### Versöhnungsweg von Hemer nach Iserlohn

Ostersonntag um 11 Uhr begann die Kundgebung unter Federführung des Friedensbündnisses Hemer auf dem Hademareplatz. Bürgermeister Christian Schweitzer rüttelte auf: In über 30 Ländern der Erde herrsche derzeit Krieg. Alle

Menschen können in Kriegsgebieten nur verlieren. Er mahnte, in der Buntheit und Vielfalt stets das Verbindende zu sehen und hervorzuheben, nur dieser Aspekt führe zu nachhaltigem Frieden. Hemers Bürgermeister ging mit nach Iserlohn. Über den Versöhnungsweg am Duloh, den Weg, auf dem die Leichen des Stalag VI A von 1943 bis 1945 abtransportiert wurden, zogen die Teilnehmenden von Hemer nach Iserlohn. Um 12:45 Uhr lief der Demonstrationszug durch die Fußgängerzone Iserlohn. Am Alten Rathausplatz moderierte Detlev Paul vom „Friedensplenum Iserlohn“ den zweiten Teil der Kundgebung.

Christian Holtschmit, ebenfalls „Friedensplenum Iserlohn“ kritisierte,

die Anzahl der Toten durch bewaffnete Konflikte weltweit sei so hoch, wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Gleichzeitig wachse die Gefahr des Atomwaffeneinsatzes. Das Geld, das für Waffen ausgegeben würde, müsse für dringende zivile Zwecke eingesetzt werden.

### Gewaltfreie Konfliktlösungen gefordert

Pfarrer Gerhard Zywitz sprach für die „Ökumenische Basisinitiative für Frieden Iserlohn“ und mahnte gewaltfreie Konfliktlösungen an, damit Putin und andere Diktatoren nicht Oberwasser erlangen, damit

die Rüstungsindustrie nicht noch mehr Gewinne erwirtschaften könne.

Der Iserlohner Integrationsratsvorsitzende Ayman Alaiz setzte die Opferzahlen in Israel und unter der palästinensischen Zivilbevölkerung in Beziehung zu den Einzelschicksalen. Denn zu den hohen Zahlen habe der Mensch wenig Bezug, das persönliche Schicksal aber mache betroffen. Es könne nicht sein, dass palästinensische Kinder sich mittlerweile den Tod wünschen, um diesem Inferno endlich zu entkommen. Kaum jemand hatte präsent, was Detlev Paul vom Friedensplenum ins Gedächtnis rief: 25 Jahre NATO-Krieg gegen Jugoslawien! „Es war der erste Kampfeinsatz deutscher Soldaten nach 1945. Dieser

Krieg war eine Zäsur, die bis heute Auswirkungen hat.

### „25 Jahre NATO-Krieg gegen Jugoslawien“

Die russische Regierung versucht die militärische Unterstützung der Russischsprachigen Menschen im Osten der Ukraine und den aktuellen Angriffskrieg damit zu legitimieren, dass sie eine unterdrückte Minderheit verteidigen müsse“, so Detlev Paul. Und weiter: „Der Konflikt im Kosovo ist immer noch nicht gelöst. Daraus müssen wir lernen: Der Schutz von Minderheiten darf nicht als Vorwand für Krieg benutzt werden.“

Bettina Pelters

## Mirjam Ellermann als Schulpfarrerinnen für Förderschulen eingeführt

Gemeinsame Pfarrstelle für „Ev. Religionslehre an Schulen“ der Kirchenkreise Lüdenschied-Plettenberg und Iserlohn

VON BETTINA GÖRLITZER

**Lüdenschied.** „Es tut gut, hier zu sein“, sagte Mirjam Ellermann den Schüler\*innen und Kolleg\*innen, die im Schulgottesdienst der Lüdenschieder Mosaikschule in der evangelischen Kirche Oberrahmede dabei waren. Damit meinte sie sowohl den Moment des Innehaltens in schwierigen Zeiten für die Schulgemeinschaft als auch ihre eigene Rolle, um den Kindern beizustehen. Zuvor hatte Dr. Christof Grote, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Lüdenschied-Plettenberg, Mirjam Ellermann offiziell als Schulpfarrerinnen eingeführt. Seit dem 1. Juli 2023 ist sie als solche auch an der Mosaik-Schule tätig. Bereits zwei Jahre länger, seit dem 1. Juli 2021, hat sie dieses Amt an der Hundertwasser-Schule in Altena, also im Kirchenkreis Iserlohn, inne. Beides sind Förderschulen des Märkischen Kreises mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, an der Mosaikschule ist es die emotionale und soziale Kompetenz, an der Hundertwasserschule Sprache und Lernen.

Mirjam Ellermann gehört da-



Mirjam Ellermann (l.) wurde in ihr neues Amt von Schulpfarrerinnen Katharina Thimm, Superintendent Dr. Christof Grote und Gemeindepädagogin Sabine Drescher (r.) eingeführt

Foto: Görlitzer

mit zu den wenigen Pfarrern in der Westfälischen Landeskirche, die speziell für den Unterricht an Förderschulen beauftragt sind, betonte Dr. Christof Grote, Superintendent des Kirchenkreises Lüdenschied-Plettenberg, bei der Einführung. Gemeinsam mit der Schulpfarrerinnen der beiden Kirchenkreise Lüdenschied-Plettenberg und Iserlohn, Katharina Thimm, und Gemeindepädagogin Sabine Drescher

von der Kirchengemeinde Oberrahmede, sprach Grote Mirjam Ellermann Segenswünsche für ihre Tätigkeit zu.

Der Gottesdienst selbst stand unter dem Motto „Der Duft von Ostern“ und wurde von Schülern und Schülerinnen der Mosaikschule mitgestaltet. Der Duft diente sowohl als Metapher für den Frühling, für das Leben als auch für Veränderung. „Es ist Zeit für einen

neuen Duft“ läutete Mirjam Ellermann ihre kurze Andacht ein. Das gelte mitunter auch für gute Gerüche irgendwann. Denn „frische Waffeln riechen toll“, aber wenn dieser Dunst Stunden später noch in den Klamotten hänge, sei das nicht mehr so toll. Da helfe auch kein Parfum. „Manchmal braucht man eben einen neuen Duft.“

Dabei schlug die Pfarrerin die Brücke zu Abschied und Trauer,

denn die Kinder mussten vor einiger Zeit um einen verstorbenen Mitschüler trauern. In solchen Situationen tue es gut, etwas zu tun zu haben, erinnerte Mirjam Ellermann daran dass sie damals mit ihnen gebastelt hat. Maria und Maria Magdalena hätten deshalb mit einem duftenden Öl das Grab Jesu besucht und dieses leer vorgefunden. So habe Gott dem Duft des Todes den des Lebens und des Friedens entgegengesetzt.

Anna Christoforidis, Schulleiterin der Mosaikschule, sagte im Anschluss an den Gottesdienst, dem alle Schüler und Schülerinnen höchst konzentriert folgten, dass die Pfarrerin, die sowohl Religion unterrichtet als auch Schulseelsorgerin ist, bei den Kindern bereits großes Ansehen genieße. Gerade in schwierigen Zeiten, wie es die letzten Monate für die Schule waren - sowohl durch den Verlust des Mitschülers, als auch durch räumlich stressige Situationen, weil die Schüler wegen Umbauarbeiten und eines Sturmenschadens am Dach zusammenrücken und im Baustellenlärm lernen mussten, hätten viele Schüler bereits das Gespräch mit Mirjam Ellermann gesucht.